

JÜDISCHER FRIEDHOF KÖNIGSTRASSE HAMBURG-ALTONA

Der heute als „Jüdischer Friedhof Königstraße“ in Hamburg-Altona bezeichnete Friedhof besteht aus zwei in der Zeit ihrer aktiven Nutzung von 1611 bis 1869 räumlich benachbarten, aber doch getrennten Einzelfriedhöfen: dem 1611 eingerichteten Friedhof der portugiesischen oder sefardischen Juden und dem 1616 in Nutzung genommenen Friedhof der aschkenasischen oder deutschen Juden. Der knapp 1,9 Hektar große Jüdische Friedhof Altona ist der älteste jüdische Friedhof in Hamburg und der älteste portugiesisch-jüdische Friedhof in Nordeuropa. Von 1611-69 fanden ungefähr 9.000 Bestattungen statt, 7.000 auf dem deutsch-jüdischen Teil, 2.000 auf dem kleineren portugiesisch-jüdischen Areal. Komplett oder in Fragmenten erhalten sind heute noch über 6.000 aschkenasische Steine in hebräischer Sprache und 1.600 sefardische Steine in portugiesisch-spanischer und hebräischer Sprache, davon viele zweisprachig. Nachdem sich im 17. Jahrhundert zwangsgetaufte Juden in den Niederlanden (Amsterdam), Norddeutschland (Hamburg und Glückstadt) sowie, ein halbes Jahrhundert später, in der Neuen Welt (Surinam, Curacao, Jamaika, Barbados etc.) niedergelassen hatten, entwickelte sich eine spezifische sefardische Sepulkralkultur, die sich hinsichtlich ihrer Grabsprache und Grabkunst von der sefardischen Grabkultur ebenso unterscheidet wie von der

gleichzeitigen und häufig räumlich benachbarten aschkenasischen Sepulkralkultur. Diese Unterschiede zeigen sich nicht nur in der Wahl des Steinmaterials (zum Beispiel Marmor), in der Ausrichtung des Steines (liegend), in der Form (Grabplatte, Pyramidalstein, Stele oder Sarkophag), sondern vor allem in der üppigen Steindekoration, der kunstvollen Verknüpfung von Text und Dekoration sowie der Verwendung religiöser und nicht-religiöser Symbole. Diese Sepulkralkunst, die zunächst wenig jüdisch erscheint, weist auf einen intensiven Kulturaustausch zwischen assimilierten Juden und katholischen Christen auf der iberischen Halbinsel sowie zwischen kürzlich ins normative Judentum zurückgekehrten Juden und protestantischen Christen in Nordeuropa hin. Die sefardische Grabkultur des 17. Jahrhunderts ist somit vor allem ein Ausdruck einer jüdischen Kunst, in der sich die jüdische Diaspora- bzw. Religionswechselerfahrung widerspiegelt.

Trotz etlicher Schäden, die der Hamburger Friedhof infolge des Zweiten Weltkriegs erlitten hat, ist hier eine Vielzahl barocker Grabmale erhalten geblieben, gefertigt aus Obernkirchener Sandstein, zuweilen auch aus Carrara-Marmor. Wegen seines Alters, seiner einzigartigen Grabkunst sowie der bedeutenden Rabbiner, Gelehrten, Wissenschaftler und Kaufleute wurde der Friedhof 1960 unter Denkmalschutz gestellt.

(Autor: Michael Studemund-Halévy)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



JÜDISCHER FRIEDHOF KÖNIGSTRASSE HAMBURG-ALTONA

WO SIE RUHEN: **BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND**



ADRESSE

Jüdischer Friedhof Königstraße
Hamburg-Altona
Königstraße 10a
22767 Hamburg

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Zvi Hirsch Zamosz
2. Noah Chaim-Hirsch Berlin
3. Rafael Cohen
4. Wolff Salomon Warburg
5. Chaim Hamel
6. Jecheskel Katzenellenbogen
7. Jonathan Eibeschutz
8. Jakob Emden
9. Jakob Ettlinger
10. Fromet Mendelssohn
11. Benjamin Mussaphia Fidalgo
12. Mose de Gideon Abudiente
13. Reuel Jessurun
14. David Abenatar Melo
15. Rodrigo de Castro
16. Baruch de Castro
17. David Cohen de Lara
18. Abraham Senior Teixeira
19. Jacob Curiel
20. Semuel da Silva
21. Semuel Abas
22. Joseph Frances
23. Jacob Rafael Cohen Belinfante
24. Rahel de Castro
25. Naftali Hirz Wessely

